

26. Jahrgang  
3. Ausgabe Dezember 2020  
Österreichische Post AG  
MZ 02Z032982 M  
Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH  
Münchnerstraße 22, 6130 Schwaz

# WERDE LEBENSMITTELRETTER



forum\_

FORTSCHRITT IM REGIONALEN UMWELTSCHUTZ



Dr. Alfred Egger  
ATM-Geschäftsführer

Die Bezeichnung „Fake News“ (laut Duden: „in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen“) wurde erst in den letzten vier Jahren bei uns so richtig bekannt. Auch in der Diskussion um das Einwegpfand setzt man offensichtlich auf diese Taktik.

Kommunalen Vertretern auf Landes- und Bundesebene könnte man die Frage stellen, warum sie sich in die Diskussion um das Einwegpfand einmischen. Ist die Verpackungssammlung doch ausschließlich Wirtschaftsangelegenheit. Es sind im Wesentlichen drei Punkte, die die Gemeinden und letztlich den Steuer-/Gebührenden betreffen. Im 10-Punkteplan der Wirtschaftskammer ist auch die Aussortierung der Getränkeflaschen aus dem Restmüll vorgesehen. Als Mitbetreiber einer der wenigen Restmüllsortieranlagen in Österreich kenne ich die damit verbundenen Kosten. In der Kostenkalkulation für eine österreichweite Sortierung verschweigt man geflissentlich, dass dabei nur der geringe Kostenanteil der Getränkeverpackung gerechnet wurde, aber der wesentliche Teil (jährlich ca. € 50 Mio.) von den Kommunen zu tragen wäre. Auch die beträchtlichen Kosten für die Sammlung und Entsorgung der gelitterten Getränkeverpackungen sind nicht in der Kalkulation enthalten, weil sie ja bei den Kommunen anfallen. Und letztlich sind es die Strafzahlungen in Millionenhöhe, die wir als braves EU-Mitglied zahlen müssen, wenn wir die Quoten nicht erreichen. Und dass wir sie ohne Pfandsystem nicht erreichen werden, wissen alle. Die Wahrscheinlichkeit bei anonymen Wohnanlagen in Großstädten die gleichen Sammelergebnisse zu erzielen wie in Regionen, wo der Restmüll gewogen wird und dadurch der Bürger natürlich zum „Müllsparen“ motiviert wird, ist äußerst gering. Dabei stimmen auch die relativen Zahlen nicht, die für diese Gebiete kolportiert werden.

### Tirol nicht Referenz für die Quotenerreichung

Es sind „Fake News“, wenn behauptet wird, in Tirol würden 95 % der in Umlauf gebrachten Getränkeflaschen gesammelt. Schon deshalb nicht, weil man die Mengen der in Umlauf gebrachten Flaschen landesbezogen gar nicht kennt! Bekannt hingegen ist, dass in ganz Österreich 70 % der Flaschen gesammelt werden und sich deshalb 30 % noch im Restmüll befinden. Bei ausführlichen Sortierungen im Ahrental (Einzugsgebiet: 395.000 Einwohner = 52 % von Tirol) wurden PET-Flaschen in zwei Schritten aus der sogenannten „Thermischen Fraktion“ des Restmülls aussortiert und ein Wert ermittelt, mit dem wir hochgerechnet auf ganz Tirol – ähnlich wie bei den übrigen Leichtverpackungen – gerade mal im besseren Durchschnitt liegen. Den kolportierten 95 %igen Erfassungsgrad (das wären nur 0,28 kg pro Einwohner/Jahr im Restmüll) kann man somit tatsächlich ins Reich der Fake News „entsorgen“. Zusammengefasst heißt das, dass Tirol nicht als Referenz für die Erreichung der Quoten dienen kann.

Es würde mich freuen, wenn wir bei der Diskussion um das Einwegpfand abfallwirtschaftlich belegbare Fakten als Grundlage heranziehen und die Erfahrungen jener Länder (mit ca. 150 Mio. Einwohnern) einfließen lassen, die seit etlichen Jahren dieses System nutzen.



Farblich sortierte sortenreine PET-Flaschen



„All-Plastic“-Fraktion

## 3 Fragen an Matthias Horx

Der Gründer des Zukunftsinstituts ist einer der einflussreichsten Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum.

### Was bedeutet die Corona-Krise für die Nachhaltigkeit bzw. den Konsum?

Viele Menschen sind nachdenklich geworden. Wir denken in diesen Zeiten alle mehr darüber nach, wie wir leben wollen, was uns als Gesellschaft verbindet, als Menschen ausmacht. Und wie unser Verhältnis zur Natur ist. Nachhaltige Produkte haben mehr Nachfrage gewonnen, und in sehr vielen Firmen wird mit dem „Green Shift“ jetzt viel ernster umgegangen.



Foto: Klaus Vyhnalek

### Inwiefern könnte Corona eine Chance für einen Neubeginn sein und wie könnte dieser aus ökologischer Sicht aussehen?

Corona hat eine überbeschleunigte, hypervernetzte und schon nahezu hysterische Gesellschaft zu einem teilweisen Stillstand gebracht. Es kam zu einer „Anthropause“ – plötzlich ist der Himmel wieder blauer, und in den Kanälen von Venedig wird das Wasser wieder sauber. Das erinnert uns daran, dass wir nicht weiter so machen können wie bisher. Gleichzeitig zeigt sich, dass wir durch gesellschaftlichen Zusammenhalt auch etwas bewältigen können. Dass es plötzlich Innovationen geben kann, die die Dinge dauerhaft verändern. Uns wird klar, dass wir vor einem ökologischen Zeitalter stehen. Und dass jeder seinen Beitrag dafür leisten kann. Der muss aber nicht immer im Verzicht liegen. Er kann auch höhere Lebensqualität bedeuten.

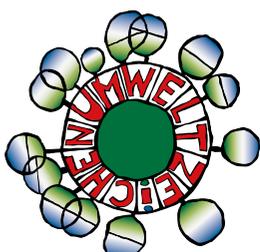
### Wie leisten Sie Ihren persönlichen Beitrag zur „blauen Ökologie“?

Blaue Ökologie ist die Verbindung von Technologie, Natur und menschlichen Bedürfnissen zu intelligenteren und adaptiveren Systemen. Im Unterschied zur grünen Ökologie geht es dabei nicht um Knappheit und Verzicht, sondern um gutes Leben in Gemeinschaft. Ich selbst baue mein Haus gerade zu einem Plus.Energie-Haus um, fahre nur Elektroauto und liebe meinen Gemüsegarten. Ich esse viel weniger Fleisch, aber nicht weil ich Veganer bin, sondern weil mir bei dem heutigen Billigfleisch schlecht wird, aus vielen Gründen. Und weil Gemüse total lecker sein kann. In unserem Future Evolution Haus ([www.zukunftshaus.at](http://www.zukunftshaus.at)) experimentieren wir mit Cradle-to-Cradle-Produkten und neuen Naturmaterialien.

[www.diezukunftnachcorona.com](http://www.diezukunftnachcorona.com)

[www.horx.com](http://www.horx.com)

[www.zukunftsinstitut.de](http://www.zukunftsinstitut.de)



Gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens „Druckerzeugnisse“, Stern Druck GmbH, Nr. UW 1017

02

Leitartikel Dr. Alfred Egger

03

3 Fragen an Matthias Horx

05

Pilotprojekt „Mühlbachl“ umgesetzt

06-07

Lebensmittelretten mit MARLENE

08

Wir machen die Wälder klimafit

10

Reparaturspaziergang in Schwaz

11

Neue Infomappe für neue Bürger

13

Gefährliche Bauabfälle zum Experten

15

Neues aus der argeAWV.at

16

Kurznachrichten



Umwelt.  
Bewusst.  
Sein.

### Impressum:

#### Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pöll

#### Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

#### Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger,

Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.

Internet: [www.atm-online.at](http://www.atm-online.at)

[oberhollenzer kommunikation, www.oberhollenzer.at](http://www.oberhollenzer.at)

#### Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

#### Layout:

banana:creativ, Helga Unterlechner, Vomp

#### Druck:

Stern Druck, Fügen (Gedruckt auf Recystar Polar, 100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von „forum“ wieder. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

#### Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

23. März 2021

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im gesamten Dokument das generische Maskulin verwendet. Selbstverständlich bezieht sich die hier verwendete, männliche Form immer auf beide Geschlechter.

# Pilotprojekt „Mühlbachl“ erfolgreich umgesetzt



Ing. Josef Hausberger

Die Sickerwässer der Deponie Graslboden im Gemeindegebiet von Schönberg werden seit diesem Herbst in der Kläranlage Mühlbachl gereinigt. ATM-Technikleiter Ing. Josef Hausberger informiert über die innovative, umweltfreundliche DEMON®-Technologie und wie sie in Mühlbachl erfolgreich zum Einsatz kommt.

## Herr Hausberger, zunächst die grundsätzliche Frage: Was sind sogenannte Sickerwässer?

Sickerwässer sind Abwässer, die durch den Niederschlag auf Deponien entstehen. So ist es auch bei der ehemaligen Deponie Graslboden der Fall. Diese Sickerwässer müssen aufgefangen und abgeleitet werden, damit sie gereinigt werden können, bevor sie wieder in den Wasserkreislauf zurückgeführt werden.

## Wie funktioniert diese Reinigung?

Sickerwässer dürfen nicht ohne Vorbehandlung im Hauptstrom von Kläranlagen gereinigt werden. Es braucht dafür ein eigenes Verfahren. In der Kläranlage Mühlbachl geschieht dies mittels einer biologischen Behandlung namens DEMON®-Verfahren (siehe Grafik).

## Wo findet die Reinigung der Sickerwässer aus Graslboden statt?

Bisher musste das Sickerwasser nach Strass i. Z. gebracht werden, was einen Weg von fast 50 km bedeutete. Mit Hilfe einer Machbarkeitsstudie der Universität Innsbruck steht uns nun aber eine ökonomischere und ökologischere Variante (Reduktion der Transportwege) zur Verfügung. In der Kläranlage Mühlbachl wird seit Herbst 2020 das Sickerwasser behandelt.

## Was sind die Vorteile des neuen Standortes?

Durch den näheren Standort werden tausende Kilometer Transportweg eingespart, was auch die CO<sub>2</sub>-Belastung reduziert. Insgesamt können 5.000 m<sup>3</sup> Sickerwässer pro Jahr nach Mühlbachl transportiert und dort behandelt werden. Die durchgeführten Adaptierungen in der Kläranlage machen diese noch wirtschaftlicher und bieten zusätzliche energetische Vorteile. Also eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. So wird die Nachsorge für die Deponie Graslboden zu einem zukunftsweisenden Projekt.

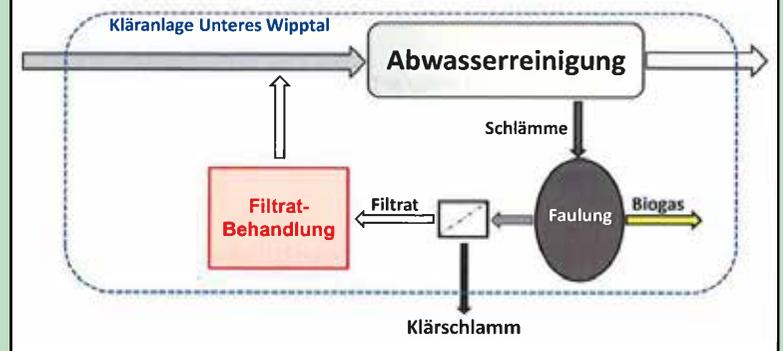
## Und wie schaut es mit der Finanzierung aus?

Das Projekt wird von der ATM finanziert, die Kosten für die Adaptierungen in Mühlbachl werden sich in ca. acht Jahren amortisiert haben.

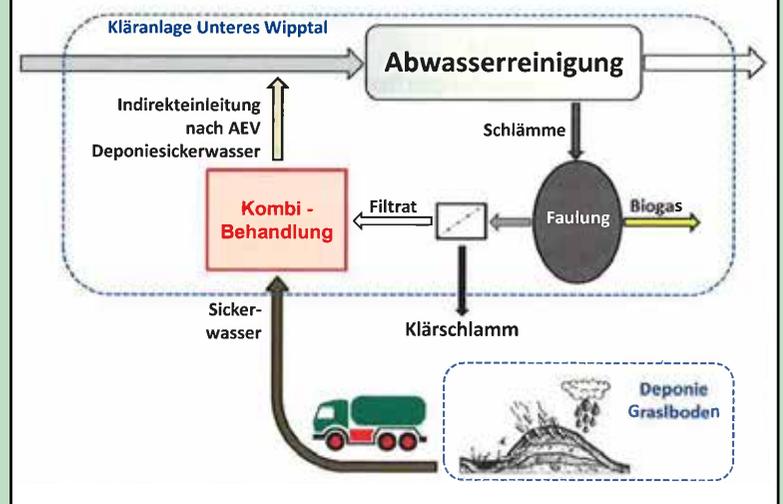
Danke fürs Gespräch!

04 **forum.**

## Kläranlage „Mühlbachl“ derzeit



## Konzept „Graslboden - Mühlbachl“



Sehr innovativ: die Kombi-Behandlung Sickerwasser mit Schlammwasser in Mühlbachl.

## Was ist das DEMON®-Verfahren?

Die DEMON®-Technologie – von der Uni Innsbruck zum Patent angemeldet – nutzt ein biologisches Verfahren, um große Mengen an Ammonium aus den Abwässern zu entfernen. Die technische Umsetzung ist allerdings schwierig, weil die dabei eingesetzten Anammox-Bakterien extrem langsam wachsen und sehr sensibel reagieren. Die innovative Technologie benötigt 60 Prozent weniger Energie als konventionelle Verfahren und anders als diese auch keine chemischen Zusätze. Die Tiroler Technologie zur Abwasserreinigung ist weltweit gefragt.

# Holzabfälle aus der Region, verwertet in der Region

Kürzlich wurde eine Tiroler Recycling-Innovation präsentiert: Aktivkohle aus Holzabfällen. Wie das funktioniert? Tiroler Holzabfälle werden in einem speziellen Verfahren zu Aktivkohle verarbeitet. Dadurch bleibt das Holz im Recyclingkreislauf und man hat zur fossilen Steinkohle eine umweltfreundliche Alternative, die ohne Waldhackgut auskommt.



Sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich betrachtet, ist die Verwertung von Altholz zu Aktivkohle sinnvoll, wie eine Lebenszyklusanalyse der Universität Innsbruck (Arbeitsbereich Umwelttechnik) im Auftrag des Projektteams rund um die Abfallwirtschaft Tirol Mitte (ATM) bestätigt hat. Entwickelt und umgesetzt wurde die Idee als Pilotaktion im Rahmen des EU-geförderten Projekts CIRCE2020. „Wir haben uns im Projekt intensiv mit regionaler Kreislaufwirtschaft beschäftigt und verschiedene Stoffströme untersucht. Ziel war es, Kreisläufe zu schließen und ressourceneffiziente Lösungen für Unternehmen und Gemeinden aufzuzeigen“, erklärt ATM-Projektleiterin Dr. Maria Ortner.

## Neuer Brennstoff für klimapositives Energiesystem

In vielen Betrieben, aber auch in privaten Haushalten, fallen Holzabfälle an. Allein an den Recyclinghöfen der Bezirke Schwaz und Innsbruck-Land wird die potenziell nutzbare Altholzmenge mit rund 10.000 Tonnen pro Jahr beziffert. Die in Schwaz ansässige Firma SynCraft entwickelte gemeinsam mit dem Management Center Innsbruck (MCI) ein klimapositives Energiesystem, das aus Altholz, neben Wärme, auch Aktivkohle produzieren kann. „Unsere Anlagen laufen normalerweise mit Holzackschnitzeln bzw. Waldhackgut. Wir haben schon öfter Versuche gestartet, Altholz als Brennstoff zu verwenden. Das Projekt CIRCE2020 hat es ermöglicht, uns im Detail damit zu beschäftigen – die nun durchgeführten Testreihen unterstreichen das große Potenzial“, so DI Marcel Huber, Geschäftsführer von SynCraft.

## Abwässer reinigen mit Altholz-Aktivkohle

Die Tiroler Aktivkohle aus Holzabfällen lässt sich hervorragend im Reinigungsprozess von Abwässern nutzen. Selbst schwer abbaubare Inhaltsstoffe, wie sie zum Beispiel in Sickerwässern von ehemaligen Mülldeponien vorkommen, filtert die akti-

wird. Für Dr. Alfred Egger ein Paradebeispiel für einen regionalen Stoffkreislauf: „Holzabfälle aus der Region, verwertet in der Region – solche Lösungen entsprechen dem Zeitgeist. Wir werden auf jeden Fall weiter daran arbeiten.“



Präsentieren die Tiroler Recycling-Innovation: v. l. ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger, ATM-Projektleiterin Dr. Maria Ortner und SynCraft-Geschäftsführer DI Marcel Huber.

vierte Holzkohle heraus. „Die ATM ist mit den Nachsorgearbeiten auf der ehemaligen Deponie Graslboden im Gemeindegebiet von Schönberg betraut. Die fachgerechte Behandlung des Sickerwassers ist ein sehr wichtiges Thema. Die Pilotaktion hat für uns einen doppelten Nutzen, wenn die Altholz-Aktivkohle dafür geeignet ist“, erklärt ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger. Die Aktivkohle könnte in Zukunft beispielsweise in der Kläranlage Mühlbachl im unteren Wipptal zum Einsatz kommen, wo auch das Sickerwasser der Deponie Graslboden vorbehandelt und gereinigt

**Weitere Infos und Details zur Pilotaktion „Aktivkohle aus Altholz“:**

<https://bit.ly/35V8a60>

**Zum Video:**





# Für kleine „Lebensmittelretter“

Bewusstseinsbildung für Kinder und Erwachsene ist ein wichtiges Themenfeld im Rahmen des MARLENE-Projekts. Dazu gehören Unterrichtsmaterialien für Volksschulen, damit schon Kinder die

Grundlagen eines wertschätzenden Umgangs mit Lebensmitteln altersgerecht erlernen. Druckfrisch ist der Bandolino Bastelbogen, der nicht nur kleinen „Lebensmittelrettern“ Spaß macht!

BASTELBOGEN BANDOLINO  
LEBENSMITTEL RICHTIG LAGERN

Wenn wir Lebensmittel zuhause richtig lagern, dann können wir sie länger genießen und sie müssen nicht im Bioabfall landen.

Gemeinsam mit Brokkola kannst du jetzt tolle Bandolinos basteln und lernen, welches Lebensmittel wo am liebsten gelagert wird.

**AB 7 JAHREN**

**MACH MIT UND WERDE  
LEBENSMITTEL-  
RETTER!**

**BASTELANLEITUNG**

1. Lies dir auf der nächsten Seite durch, wie Lebensmittel richtig gelagert werden.
2. Schneide die beiden Bandolinos auf Seite 3 aus. Vergiss nicht, auch die roten Dreiecke auf jeder Seite und das Loch oben auszuscheiden.
3. Lege die Bandolinos aufeinander und fädle einen ca. 60 cm langen Wollfaden durch die Löcher und knote den Faden fest.
4. Jetzt kannst du das Bandolino spielen! Beginne immer beim obersten Lebensmittel in der linken Reihe und verbinde die Lebensmittel mit dem richtigen Ort für ihre Lagerung mit dem Faden. Hierfür musst du mit dem Faden von hinten nach vorne fahren.

Fotos: ©Sunnystudio/AdobeStock

**RICHTIGE LAGERUNG  
VON LEBENSMITTELN**

**WAS GEHÖRT WOHNIN?**

**LAGERUNG VON LEBENS-  
MITTELN IM KÜHLSCHRANK**

**WAS GEHÖRT WOHNIN?**

## Ernährung geht uns alle an!

Auf Initiative des Sozialmarkts Barbara Laden war die Wanderausstellung „Unser Essen in unseren Händen“ in der Kirche St. Barbara in Schwaz zu Gast. Bei einem Impulsgespräch diskutierten u. a. Vertreter der Tiroler Bäuerinnen Organisation Schwaz, von Welthaus, der Johannes Messner Schule und vom Barbara Laden über die Aspekte des vielschichtigen Themas Ernährung. Für die ATM zeigte MARLENE-Projektleiterin Claudia Schütz die negativen Auswirkungen von weggeworfenem Essen auf.



# „Wir machen die Wälder klimafit!“

DI Josef Fuchs, Forstdirektor Land Tirol, zur aktuellen Situation des Tiroler Waldes in Zeiten des Klimawandels, über Aufforstungsprogramme und zukünftige Lebensräume.

## Herr Landesforstdirektor, wie ist die aktuelle Situation in Tirols Wäldern?

Dem Tiroler Wald geht es grundsätzlich gut. Einzig in Osttirol gab es durch verschiedene Wetterkapriolen 2018 und 2019 rund 1,3 Mio. Festmeter Schadholz, das Sechsfache der normalen Jahresnutzung. Derzeit gibt es extrem große Bemühungen, das aufzuarbeiten. Bis Jahresende sind rund 80 %, also über 1 Mio. Festmeter Holz aufgearbeitet, der Rest folgt nächstes Jahr. Gemeinsam mit der Wildbach- und Lawinerverbauung Tirol arbeiten wir daran, die Schutzfunktion der Wälder wieder herzustellen, Flächen aufzuforsten und auf Vordermann zu bringen, bis die Schutzfunktion wieder gewährleistet ist. Das wird auch die Herausforderung für die nächsten Jahre sein. In Nordtirol sind wir bis auf Einzelereignisse gut durchs Jahr gekommen: Die Witterung war günstig, vor allem hinsichtlich der Niederschläge. Die Borkenkäfergefahr blieb unter den Erwartungen, heuer verzeichneten wir eher einen geringen Befall.



DI Josef Fuchs, Forstdirektor Land Tirol

## Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen?

Durch den Klimawandel treten Stürme bzw. extreme Wetterereignisse gehäuft auf. Auch das Borkenkäfervorkommen wird durch den Klimawandel immer stärker, weil es eben weniger Niederschläge gibt, dafür aber längere Trockenperioden. Der Alpenraum war hier Gott sei Dank heuer eine Ausnahme. Wir müssen die Wälder aber klimafit machen. Das pflanzen, was in 50 bzw. 100 Jahren dem Klima standhält. Allerdings gibt es aktuell ein Überangebot an Holz am Markt, was in einem niedrigen Holzpreis resultiert. Die Motivation der Waldbesitzer entsprechende Pflegemaßnahmen zu setzen, ist daher gering.

## Was sind Lösungsansätze?

Aktiv dagegen zu arbeiten, indem wir entsprechende Förderprogramme starten: etwa auf Landesebene das Programm „Klimafitter Bergwald“, das spezielle Förderungen für Mischbaumarten vorsieht. Auf Bundesebene soll das „Waldfonds“-Programm ab Frühjahr 2021 Anreize für die Schaffung klimafitter Wälder schaffen. Österreichweit werden 350 Mio. Euro bereitgestellt, ein Teil davon geht auch in die Forschung und Ausbildung. Wichtig ist uns auch, die Waldbesitzer dafür zu sensibilisieren, dass es auf die Vielfalt der Baumarten ankommt. Je mehr Arten, umso widerstandsfähiger ist der Wald. Borkenkäfer sind etwa immer auf eine Baumart spezialisiert. Und manche Baumarten sind wiederum widerstands-

fähiger gegen Wildverbiss etc. Deshalb reduzieren wir unter 1.000 Meter Seehöhe die Fichte und forcieren Tiefwurzler wie Tanne, Lärche und Kiefer, Laubhölzer wie Buche, Ahorn, Eiche, Linde. Ab 1.000 Meter Seehöhe ist in Tirol der Klimawandel nicht so stark. Die Fichte ist hier nach wie vor die Hauptbaumart. Unter dem Titel „Waldtypisierung Tirol“ gibt es für jeden Standort in Bezug auf Bodenverhältnisse, Wasserversorgung etc. genaue Infos, welche Baumartenzusammensetzung ideal ist. Beratungen für die Waldbesitzer gibt es beim Waldaufseher vor Ort oder bei der Forstinspektion der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft.

## Gibt es weitere Schwerpunkte?

Unser Wald ist ein CO<sub>2</sub>-Senker. Nur in einem aktiv bewirtschafteten Wald kann langfristig der Kohlenstoff im Holz gespeichert werden. Bei verrottetem Holz entweicht der Kohlenstoff. Wenn ich Holz als Baustoff verwende, dann kann ich den Kohlenstoff binden und er bleibt im Kreislauf. Das sollten wir noch stärker als bisher nutzen.

## Wie sieht die Zukunft des Waldes in Tirol aus?

Unser Wald wird bunter sein, vielfältiger. Wir werden Klimaverhältnisse wie in der Region Meran haben – auch mit einem gewissen Anteil an südländischen Baumarten und Sträuchern. Und der Wald wird eine große Bedeutung als Erholungsraum haben. Das Miteinander im Wald wird dann noch wichtiger sein. Da wir 41 % der Fläche verwalten, ist das eine große Herausforderung für uns. Wir sehen unsere Rolle als Vermittler zwischen den verschiedenen Interessen am Wald zwischen Jägern, Waldbesitzern, Erholungssuchenden, Sportlern etc. Die Bedeutung des Waldes vermitteln wir auch regelmäßig im Rahmen von Waldtagen für die Schulen in allen Bezirken.

## Danke für das Gespräch!



Unser Wald wird bunter werden. Die Baumartenvielfalt trägt maßgeblich zur Widerstandsfähigkeit bei.

# ATMen – Höhere Luftgüte für Modellregion Wipptal

Ein langjähriger Wunsch der leidgeplagten Anrainer der Brennerautobahn: Die Verbesserung der Luftwerte entlang der Brennerachse. Durch die topografische alpine Lage des Wipptals (auf beiden Seiten des Brenners) und des Inntals kommt es an den vorhandenen Messstationen immer wieder zu Überschreitungen der vom Immissionschutzgesetz Luft (IGL) festgelegten Grenzwerte. Nun entstand im Zuge des Interreg-Projekts Fit4Co die länderübergreifende Arbeitsgruppe „Saubere Luft“.

Dieser Zusammenschluss aus Abfallwirtschaft Tirol Mitte und mehreren Regionalmanagements in Tirol und Südtirol hat die gemeinsame Zielsetzung, nachhaltige Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität auf regionaler Ebene zu initiieren. Zusätzlich soll die Arbeitsgruppe von fachlichen Experten etwa aus dem medizinischen Bereich unterstützt werden. Projektleiterin Sabine Richter vom Regionalmanagement Wipptal: „Zur Zielerreichung sollen grenzüberschreitend Shareholder vernetzt werden, die bereits erfolgreiche Initiativen und Projekte umgesetzt haben. Wir wollen aus Best Practices lernen und Ideen für weitere Maßnahmen gewinnen. Diese sollen in die lokalen Entwicklungsstrategien 2021+ integriert werden.“

## Wissenskongress in Alpbach

Seit dem Start im Herbst 2019 fanden regelmäßig grenzüberschreitende Treffen der Arbeitsgruppe statt. Im Jänner 2020 wurde ein Wissenskongress in Alpbach initiiert, an dem regionale Akteure aus den Gemeinden, Stakeholder und Experten wie etwa Christian Nagl vom Bundesumweltamt, Thomas Karl vom Institute of Atmospheric and Cryospheric Sciences der Universität Innsbruck, Walter Egger von der Landesforstdirektion Tirol, Ekkehard Alinger-Csollich vom Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Verkehrsplanung sowie der Umweltmediziner Heinz Fuchsig teilnahmen. Ziel war es Handlungsempfehlungen aus den Diskussionen zu generieren.

## Expertenwissen für strategische Maßnahmen

Bereits die Diskussionen zeigten, dass es interessant und zielführend ist, gemein-

sam mit Projektpartnern aus Südtirol langfristig eine (mobile) Messstation in der Interreg Region Wipptal einzurichten. Das anschließend formulierte Pilotprojekt, das im Rahmen von Interreg CLLD umgesetzt wird, soll dafür eine wissenschaftlich solide Ausgangsbasis erarbeiten. Ein Schwerpunkt ist dabei das Thema „Ultrafeinstaub“. Durch die Zusammenarbeit mit der Uni Innsbruck sollen erste Messungen des Ultrafeinstaubes in der Modellregion Wipptal durchgeführt werden.

## Pflichtenheft bis Ende 2021

Das Projekt wurde im Frühjahr 2020 genehmigt, der Start hat sich coronabedingt verzögert. Nächster Schritt ist die Beauf-

tragung eines Projektmanagers, der die Arbeitsgruppe „Saubere Luft“ weiter festigt, Projekte in Kooperation mit den Universitäten Innsbruck und Bozen initiiert und den Erfahrungsaustausch aller Beteiligten anregt. „Es soll Expertenwissen aus Nah und Fern zusammengetragen und gemeinsam mit den verantwortlichen Stellen kommuniziert werden. Das soll Arbeitsgrundlage für strategische Maßnahmen auf Gemeinde- und regionaler Ebene sein“, führt ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger aus, der Ideengeber und Initiator der Arbeitsgruppe ist.

Zudem soll eine empirische Studie über die Verursacher und (weit greifenden) Auswirkungen der Luftverschmutzung in Auftrag gegeben werden. Das Ergebnis soll dazu dienen, bis zum Projektabschluss Ende Dezember 2021 konkrete Verbesserungsvorschläge in Form eines „Pflichtenheftes“ zu erstellen und notwendige Maßnahmen abzuleiten.



Podiumsdiskussion in Alpbach, wo u. a. folgende Fragen diskutiert wurden: Wie relevant sind welche Emissionsquellen für die Gesundheit? Was sind die Folgen? Welche Handlungsempfehlungen gibt es auf regionaler Ebene?

# Auf zum Reparaturspaziergang in Schwaz

Wer repariert meine Uhr? Wo gehe ich hin, wenn mein Messer nicht mehr richtig schneidet? Kennen Sie Ihre lokalen Reparaturbetriebe? Michi Brötz, umtriebige Koordinatorin von Repair Café Tirol, schafft hier Abhilfe: Regelmäßig lädt sie nun zum „Reparaturspaziergang“ und stellt die Betriebe und ihre Besitzer in der „Rathausinfo Schwaz“ vor.

Beim ersten „Reparaturspaziergang“ im September führte Michi Brötz die Leser in Andis Schleiferei, die letzte verbliebene Messerschleiferei Tirols.



Dann ging's zum Uhrmachermeister Diadoro, wo neben Uhren auch Schmuck repariert wird. Phoneblitz macht kaputte Handys wieder funktionstüchtig und verkauft auch gebrauchte.



Das gelungene Format zeigt die Sinnhaftigkeit von Reparaturen und animiert zum Nachmachen: Gerade in Zeiten von Corona ist es wichtig, regionale Betriebe zu unterstützen und gleichzeitig etwas für die Ressourcenschonung zu tun. Also, am besten gleich selbst im eigenen Wohnort einen Reparaturspaziergang machen.



Aus Alt mach Neu auch bei Raumausstatter Hechenblaikner in Schwaz.

Wo man welche Reparaturbetriebe findet, zeigt [www.reparaturfuhrer.at](http://www.reparaturfuhrer.at) – oder Michi Brötz auf ihrem nächsten Spaziergang!

Fotos: Wildauer

## Seminare

Aufgrund der aktuellen Situation können derzeit keine Seminare – wie auf dem Foto das Problemstoffseminar vom August – stattfinden.

### Vorankündigung:

Das nächste Problemstoffseminar ist am  16./17. Juni 2021 geplant.



## Neue Infomappe für neue Bürger

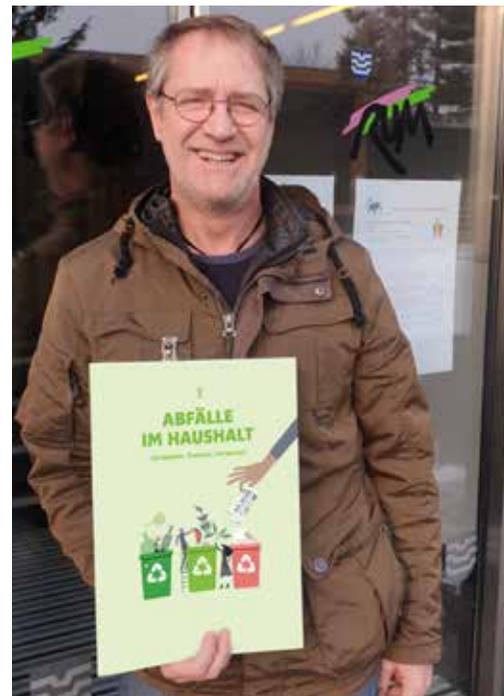
Neu in der Gemeinde und noch keinen rechten Überblick über das bunte Gemeindeleben? Wann wird der Restmüll abgeholt, gibt es einen Recyclinghof? Wo entsorge ich meinen Biomüll? Gerade das Thema Abfall bzw. Abfallentsorgung ist wichtig, da es ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Infrastruktur und auch ein Kostenfaktor beim Wohnen ist.

Die meisten Infos sind auf der Gemeindehomepage abrufbar, eine gute Anlaufstelle ist aber natürlich das Gemeindeamt, wo auch der Wohnsitz angemeldet wird. Dies ist die ideale Gelegenheit, um die neue Infomappe an zugezogene Gemeindeglieder zu übergeben. Die von der ATM konzipierte Mappe enthält alles Wissenswerte rund ums Thema Abfall wie etwa die Infoblätter „Abfalltrennung im Haushalt“ oder „Altglas-Sammlung“. Auch allgemeine Fakten rund um Elektroaltgeräte oder „Richtig trennen von Leichtverpackungen oder Metallverpackungen“ können in der Mappe gesammelt übergeben werden. Abfuhr-

kalender, Recyclinghofbroschüren und andere gemeindespezifische Unterlagen können einfach selbst eingelegt werden. „Durch zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit wissen die neuen Bürger einerseits, wie die getrennte Sammlung von Verpackungen durchzuführen ist und andererseits bekommen sie Tipps zu einer nachhaltigen Lebensweise“, betont ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger die Bedeutung der neuen Infomappe.

Mag. Astrid Bayer-Schragl steht den Gemeinden gerne für Rückfragen und Bestellungen zur Verfügung:

✉ [bayer-schragl@atm.or.at](mailto:bayer-schragl@atm.or.at)



Mag. Andreas Larcher, Umwelt- und Abfallberater der Marktgemeinde Rum, freut sich über die neue Infomappe.

## ATM denkt heute schon an morgen

Ein Kind erzieht zwei Erwachsene – genau darauf zielt die kostenlose ATM-Schulbetreuung in den Bezirken Innsbruck-Land und Schwaz ab. Das lustige Maskottchen Alfons Trennfix, die Fledermaus, garantiert altersgerecht gestaltete Unterrichtseinheiten in den Volksschulen und zeigt spielerisch den verantwortungsvollen Umgang mit Abfall. Beispielsweise was in welchen Abfalleimer gehört. So wird jedes Schulkind „trennfit“.



Elektroaltgeräte-Koffer für die erlebnisorientierte ATM-Schulbetreuung.

Je nach Altersstufe (8 bis 14 Jahre) gibt es verschiedenste Workshops zu diversen Themen: Um die Problematik des Abfalls in der Natur geht es in den ATM-Unterrichtseinheiten zum Thema Littering. Beim Papierschnitzeln lernen die Schüler, wie aus Altpapier neues Papier entsteht. Der Elektroaltgeräte- und Altbatterien-Schulkoffer demonstriert erlebnisorientiert, dass Handys und andere Elektrogeräte sowie die teilweise darin enthaltenen Batterien und Akkus oftmals umweltgefährliche Schadstoffe, aber vor allem auch wertvolle Rohstoffe enthalten und darum nicht in den Restmüll gehören.

**Interesse an der kostenlosen ATM-Unterrichtseinheit?**

Infos bei Mag. Astrid Bayer-Schragl  
✉ [bayer-schragl@atm.or.at](mailto:bayer-schragl@atm.or.at)

## Zirl: Über Dora und eine Recyclingtour

Welche Materialien braucht es, um Glas herzustellen? Wie viele Kilogramm Verpackungsmaterial werden in Zirl jährlich gesammelt? Für die Hort-Kinder ging es mit Abfallberater Gerd Plattner auf eine spannende Tour über den Recyclinghof. Alle Fragen wurden beantwortet – das Wissen gleich beim ATM-„Müllionenrad“ getestet. Als kleines Erinnerungsgeschenk gab es einen Turnbeutel aus recycelten Materialien.



Ebenfalls „nachhaltig“ ausgestattet sind nun die Erstklässler der Zirler Volksschule: mit der Trinkflasche Dora (ohne schädliche Weichmacher und hergestellt aus natürlichen Ressourcen) und der wiederverwendbaren Jausenbox. So werden Plastiksackerln, PET-Flaschen und Co. vom Pausenhof verbannt und Abfall vermieden. Heuer konnte coronabedingt das „Pausen-Duo“ leider nicht persönlich von Bgm. Thomas Öfner (links) und Abfallberater Gerd Plattner an die Erstklässler übergeben werden.



## Hauptrolle für Vorzeige-Recyclinghof Mayrhofen

Der Regionale Recyclinghof Hinteres Zillertal zählt seit seiner Modernisierung im Jahr 2018 zu den Vorzeigebetrieben seiner Art. Nun spielt er die Hauptrolle in einem neu produzierten Video. Im Clip erfährt man in rund dreieinhalb Minuten, wie der Recyclinghof aufgebaut ist, wo welche Abfallarten hingehören und wie die bargeldlose Abrechnung funktioniert. „Das ist praktisches Hintergrundwissen. Zum Beispiel, wenn man als neuer Gemeindegänger erstmals hinfahren will“, erklärt Harald Lechner, der als Leiter der Umwelt-Zone-Zillertal für den Betrieb des Recyclinghofs verantwortlich zeichnet.



Einerseits ist das Video als Informationsquelle für die Bürger der beteiligten Gemeinden gedacht, andererseits soll es in Fachkreisen als Alternative zur Besichtigung vor Ort dienen. „Die kommunale Abfallwirtschaft ist in Bewegung. Viele Ge-

meinden in Tirol bzw. in ganz Österreich stehen vor einer Modernisierung im Recyclinghof-Bereich. Bei Projekten in dieser Größenordnung schaut man sich natürlich gern Erfolgsmodelle an“, so Harald Lechner.

Neugierig geworden?

► **Zum Video:**



# Gefährliche Bau-Abfälle zum Experten

Ein neues Haus entsteht, erfreulich. Doch wohin mit dem Abbruchmaterial des alten Gebäudes? Besonders Dämmstoffe wie Mineralwolle stehen im Verdacht aufgrund ihrer lungengängigen Fasergeometrie und ihrer geringen Biolöslichkeit krebserregend zu sein. „Nach der neuen EU-Verordnung gelten Künstliche Mineralfasern, aber auch HBCD-haltige XPS-Dämmplatten (z. B. Roofmate) bzw. EPS Dämmstoffe (Styropor) als ökotoxisch und damit abfallrechtlich als „gefährlicher Abfall“, der Asbestabfällen gleichgestellt ist. Gerade im Umgang mit solchen Stoffen ist besondere Sorgfalt geboten“, so Dr. Heinz Löderle von der Arbeitsgruppe „Baurestmassen“ in der Wirtschaftskammer Tirol, „diese sind direkt an einen befugten Entsorger zu übergeben.“



## Nur mehr befugte Entsorger

Seit Herbst 2019 ist die Entsorgung von diesen Dämmstoffen nur mehr durch ausgewählte, befugte Entsorgungsunternehmen möglich, um eine fachgerechte Sammlung und ordnungsgemäße Verbrennung zu gewährleisten. Eine Abgabe auf den Recyclinghöfen in den Fraktionen „Sperrmüll“ oder „Baurestmassen“ ist daher nicht mehr möglich.

## Das betrifft folgende Materialien:

- ✓ Künstliche Mineralfasern (KMF), das sind z. B. Glas-, Stein- und Mineralwolle
- ✓ mit FCKW geschäumte Materialien (z. B. PU-Sandwich-elemente, Hartschaumplatten)
- ✓ EPS (Styropor), Eternit- und Asbestabfälle
- ✓ XPS-Hartschaumplatten

## Empfehlungen zur sicheren Handhabung:

- ✓ Beim Entfernen des Dämmmaterials entsprechende Schutzkleidung tragen. Ein Mundschutz reduziert zum Beispiel das Einatmen der Fasern.
- ✓ Freigelegte KMF nicht lose lagern, sondern gleich in einen transparenten, staubdichten, verschließbaren Sack verpacken. Achtung: Die Säcke dürfen nur Mineralwolle enthalten! Etwaige andere Abfälle sind getrennt zu sammeln und zu entsorgen.
- ✓ Staubdicht verpackt zum befugten Entsorgungsunternehmen bringen und das Personal über die Anlieferung informieren bzw. sich gegebenenfalls vorher telefonisch anmelden.



ATM ist auf Facebook:  
[facebook.com/abfallwirtschaft.tirolmitte](https://facebook.com/abfallwirtschaft.tirolmitte)

Unsere Homepage: [atm-online.at](https://atm-online.at)

## So klein, so wertvoll

Elektronisches Kinderspielzeug, Radio, Kaffeemaschine, Rasierapparat ... unter dem Christbaum findet sich sicher wieder viel Neues, das blinkt, leuchtet und summt. Doch was passiert mit dem alten Rasierer & Co.? Auf keinen Fall im Keller oder Dachboden horten, auch im Restmüll haben die Elektrokleingeräte nichts verloren. Sie sind nämlich klein, aber oho. Ihr Innenleben besteht aus wertvollen Rohstoffen. Diese können fach- und ordnungsgemäß recycelt und wiederverwendet werden. Voraussetzung: die kostenlose Abgabe der Elektroaltgeräte am Recyclinghof!



Die kostenlose ATM-Batteriesammelbox sorgt dafür, dass alte Batterien nicht lose im Haushalt herumliegen.

### Welche Geräte können kostenlos am Recyclinghof abgegeben werden?

#### Kleine Elektroaltgeräte (längste starre Kantenlänge < 50 cm)

Dazu zählen z. B. tragbare Elektrogeräte wie Bügeleisen, Mixer, Kaffeemaschinen, Radios, Rasierapparate, Zahnbürsten, Bohrmaschinen, Handkreissägen, Computerzubehör wie Tastatur, Drucker, Maus, USB-Sticks, Telefone, Headsets

#### Große Elektroaltgeräte

Groß ist laut Elektroaltgeräte-Verordnung jedes Gerät, dessen längste starre Seitenlänge länger als 50 cm ist: etwa Waschmaschinen, Geschirrspüler etc.

### Sorgfältige Entsorgung von Batterien und Akkus

Kleine Elektrogeräte enthalten neben wertvollen Rohstoffen auch gefährliche Inhaltsstoffe sowie Akkus, die im Restmüll nichts verloren haben. Batterien und Akkus sind mit besonderer Sorgfalt zu behandeln. Sie sind getrennt vom Elektrogerät am Recyclinghof abzugeben, da sie gesondert verwertet werden. Besonders bei Lithium-Akkus ist Vorsicht geboten, da bei diesen aufgrund der hohen Spannungen und Energiedichten in Kombination mit großer Hitze Brandgefahr bestehen kann. Das Fachpersonal am Recyclinghof steht mit Rat und Tat bei der ordnungsgemäßen Entsorgung zur Seite. [www.elektro-ade.at](http://www.elektro-ade.at)

#### Batteriesammelbox-Bestellungen für Gemeinden:

Manuela Ploner, ✉ [ploner@atm.or.at](mailto:ploner@atm.or.at)

## Rund geht's

Heute schon auf Social Media gesehen? Die Kampagne „Rund geht's“ macht täglich mit spannenden Fragen auf das Thema Recycling und Stoffkreisläufe aufmerksam. Beispielsweise: Welche Menge an Altpapier wird zur Herstellung von 2,5 kg Recyclingpapier benötigt? 2,8 kg oder 2,8 Tonnen? Ein Tipp, es braucht keine große Menge dafür ... Zusätzlich werden aus jedem Bundesland Betriebe der Kreislaufwirtschaft vorgestellt wie etwa die Montanwerke Brixlegg in Tirol, der einzige Kupfererzeuger Österreichs.

# RUND GEHT'S!

Mit Hilfe von Recycling werden aus alten CDs wichtige Bestandteile für neue Smartphonegehäuse gewonnen.



Rund geht's – eine Initiative der österreichischen Abfallwirtschaft – zeigt seit 2017, welche wertvollen Rohstoffe in unseren Alltagsgegenständen stecken. Auf [rundgehts.at](http://rundgehts.at) wird die Wiederverwertung von Verpackungen, Altmetall, Papier & Co. vom Ausgangsprodukt bis zum – oftmals erstaunlichen – „zweiten Leben“ nachgezeichnet. So werden beispielsweise aus alten CDs wichtige Bestandteile für neue Smartphone-Gehäuse gewonnen.

Mehr Aha-Momente auf

🌐 [www.rundgehts.at](http://www.rundgehts.at)

Die ATM ist als Kooperationspartner mit dabei.

## Neues aus der ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände

### Abrechnung VKS – Nachweise Öffentlichkeitsarbeit

Die argeAWV.at setzt sich bei der Verpackungskoordinierungsstelle (VKS) dafür ein, dass die Abrechnung der Öffentlichkeitsarbeitsgelder und die aufwändigen Nachweise einfacher werden. Dazu wurde von DI Andreas Pertl (VKS) angekündigt, dass ab nächstem Jahr die Stundenaufstellungen bei den einzelnen Tätigkeiten entfallen, die notwendigen Stunden nur noch mit einem Hakerl in einer Checkbox bestätigt und die angekreuzten Tätigkeiten im Bericht/Anhang dokumentiert werden sollen.

Zudem bemüht sich die argeAWV.at, das Abrechnungssystem der ConDAT-WEB von der Ebene der Haushaltssammel- und -verwertungssysteme (HSVS) auf die Ebene der VKS zu heben. Das bedeutet, dass nicht mehr jeder der 145 kommunalen Vertragspartner an jedes der vier HSVS eine Quartalsrechnung für jeden Packstoff, die Öffentlichkeitsarbeit und die Abgeltungsgelder schicken muss, sondern nur noch eine Rechnung an die VKS, die die Marktanteilsaufteilung an jedes System vornehmen soll. Dies würde zu einer Verwaltungsvereinfachung von 15.000 auf 700 Rechnungen (!) jährlich führen.

### Elektroaltgerätekoordinierungsstelle (EAK): Werbekampagne für Li-Batterien

Das wenige Geld, das die kommunalen Vertragspartner für ihre regionale Öffentlichkeitsarbeit für die Batteriensammlung bisher erhalten haben, wird vom Ministerium und der EAK in den nächsten zwei Jahren um 30 % gekürzt, um damit eine Werbekampagne mit Beiträgen vom Ministerium, den Elektroaltgeräte-Sammelsystemen, dem Handel und der EAK für eine bessere Sammlung von Li-Batterien zu finanzieren.

Für eine kleine Gemeinde mit 2.000 Einwohnern bedeutete das bisher, dass 52 € pro Jahr für die Elektroaltgeräte-Öffentlichkeitsarbeit und 78 € pro Jahr für die Batterien-Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung standen! Das sind drei Abfallberaterstunden im Jahr oder ein Inserat in der Gemeindezeitung. Diese Gelder sollen jetzt um 30 % gekürzt werden. Viele Verbände weigern sich daher schon, diese Arbeit noch im bisherigen Ausmaß durchzuführen, weil sie sonst die finanzielle Verantwortung der Batterienhersteller aus den Müllgebühren subventionieren müssten.

Die Aufwendungen für die Information der Letztverbraucher sind darüber hinaus in keinem Vertrag geregelt, sondern werden nur vom Ministerium, der EAK und der Wirtschaft unter Beratung mit kommunalen Interessensvertretern festgelegt. Diese unbefriedigende Lösung soll in einer kommenden Elektroaltgeräte-Verordnung neu geregelt werden.

### Im Bundeskanzleramt zu Gast

Im Zuge der Diskussion über die Notwendigkeit eines Einwegpfandes zur Erreichung der 90 %-Sammelquote für Plastik-Getränkeverpackungen besuchte der Vorstand der argeAWV.at den Kabinettschef des Bundeskanzlers, Mag. Bernhard Bonelli.

Er nahm sich eine Stunde Zeit, um sich die Argumente der argeAWV.at anzuhören und den 3-Punkte-Vorschlag zur Verringerung der Plastikflut von Ministerin Leonore Gewessler zu diskutieren. Präsident Kasser und Vizepräsident Egger argumentierten für das Einwegpfand. Die verpflichtenden Mehrwegquoten für den Handel und die „Plastiksteuer“ könnten zeitverzögert eingeführt werden. Vordringlich ist die politische Entscheidung für ein Pfand, weil sich damit die Kommunen rund 40 Mio. € pro Jahr an Arbeitsaufwand von Gemeindefacharbeitern für die Straßenreinigung ersparen könnten.



v. l. Präsident LAbg. Bgm. Anton Kasser, Kabinettschef Mag. Bernhard Bonelli, Vizepräsident Dr. Alfred Egger, Bundeskoordinator Dr. Johann Mayr.

## Resti, Dosi, Plasti, Kartoni ...

... der Name ist Programm. Die Kinder vom Waldkindergarten Vomp haben nämlich ein ganz besonderes Abfalltrennsystem gebastelt! So schön bunt und fröhlich kann Abfalltrennen sein. Super Idee – danke an die Waldkinder Vomp-EKiZ Schwaz!



## Wir suchen Verstärkung

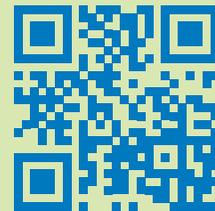
### für unser Team

Leiter/in Finanz- und Rechnungswesen

---

Projektleiter/in für 40 Wochenstunden

Detaillierte Informationen unter



Umwelt.  
Bewusst.  
Sein.

## 70.000 Tiroler Brillen auf dem Weg

Medizinische Geräte, OP-Bekleidung, Krankenhausbetten, Medikamente, Schulmaterialien, EDV-Anlagen für Schulen ... - über 10 t Material wurden im November nach Afrika verschickt. Darunter 70.000 Brillen aus der Brillensammlung Tirol (ein Projekt von Optikerschule Hall, ATM und Land Tirol). Die Brillen werden an die 2012 von Élèves pour Élèves errichtete Optikerschule und an das Provinzkrankenhaus (Augenstation) in Hiunde geliefert. Zuerst wurden die gesammelten Brillen teilweise an der Optikerschule vermessen. Guido Fellner, Lehrer an der Optikerschule Hall, Dietmar Angerer und die Schüler der Optikerschule Hall zeichneten dafür verantwortlich. Um die restlichen Vermessungen der Brillen kümmern sich die Schüler

der Optikerschule in Bobo Dioulasso selbst. Dies ist Teil der praktischen Ausbildung der angehenden Optiker. Schließlich werden Kindern aus verschiedenen Schulen im Umkreis von Bobo Dioulasso die Augen vermessen. Viele merken erst dann, dass sie fehlsichtig sind. Vor Ort gibt es dann gleich eine passende Brille aus der Brillensammlung. So wirkt das Élèves pour Élèves-Projekt – rund um Koordinator Mag. Erwin Schreckensperger – nachhaltig: Mit Tiroler Unterstützung konnte die Bevölkerung in Burkina Faso in den vergangenen Jahren erfolgreich zur Selbsthilfe angeleitet werden.

[www.elevespoureleves.at](http://www.elevespoureleves.at)



DAS ATM-TEAM WÜNSCHT  
FROHE WEIHNACHTEN UND  
EIN GESUNDES, GLÜCKLICHES  
JAHR 2021!

